

Karl Riha

## Göbels, Hubert: Zeitschriften für die deutsche Jugend 1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.4.7145>

Veröffentlichungsversion / published version  
Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Göbels, Hubert: Zeitschriften für die deutsche Jugend. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.4.7145>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Hubert Göbels: Zeitschriften für die deutsche Jugend. Eine Chronographie, 1772-1960.-** Dortmund: Harenberg 1986 (Die bibliophilen Taschenbücher, Nr. 487), 244 S., DM 24,80

Das vorliegende 'bibliophile Taschenbuch' widmet sich dem wenig erforschten Gebiet der Kinder- und Jugendzeitschriften und entwirft - anhand einer Auswahl instruktiver Beispiele, die mit knappen Text- und Bildproben vorgestellt werden - eine relativ geschlossene Chronologie der wichtigsten publizistischen Daten. Den Anfang machen die 'Leipziger Wochenblätter für Kinder' und Christian Felix Weißes 'Kinderfreund' aus dem letzten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts, das für die Entdeckung der Kindheit eine so wichtige Rolle spielte: 'Kinderakademie, eine Monatsschrift zur Aufklärung des Verstandes, und Bildung des Herzens der Jugend', lautet ein sprechender Titel dieser Zeit; ihm korrespondieren im Inhaltlichen die direkte Erziehungsmaxime (z.B.: "Gehorsam ist der Vorbote der Glückseligkeit") und das unterhaltsame Rätsel (z.B.: "Was war morgen, und was wird gestern seyn?"). Eine erste 'Wochenschrift' für 'deutsche Mädchen' ist bereits für 1782 aufgeführt; an die 'Jugend beiderley Geschlechts' wendet sich 1832 die 'Iduna'. Spätestens ab der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts brachten die großen populären Zeitschriften eigene Kinder- und Jugendbeilagen heraus oder stimulierten den Trend zu solchen Parallelgründungen: das belegen 'Das Pfennigmagazin für Kinder' und die 'Kinderlaube' bzw. 'Jugend-Gartenlaube'. Gerade sie partizipierten denn auch am allgemeinen, ständig eskalierenden Zug zur Bilderpresse; und all dies im Dienst der 'Veredelung der Jugend' oder zur Stärkung des 'vaterländischen' Bewußtseins, wie die Redakteure meist recht unverblümt gleich im Untertitel ihrer Organe signalisierten: 'Das Kränzchen' nannte sich das Blatt für das bürgerliche Mädchen und 'Guter Kamerad' das entsprechende Gegenstück für den Knaben. Mit 'Herzblättchens Zeitvertreib' schuf sich die populäre Kinderbuchautorin Thekla von Gumpert ihr eigenes Zeitschriften-Periodikum. Der 'Wandervogel' repräsentiert die Jugendbewegung der Jahrhundertwende, und die 'Rama-Post' markiert ein frühes Beispiel für den Zugriff der Reklame, sich dieses attraktive Publikationsfeld dienstbar zu machen. Jugendzeitschriften gründeten die unterschiedlichsten gesellschaftlichen und ideologischen Gruppierungen, und natürlich setzten die Nationalsozialisten bei ihrer Propaganda speziell auch hier an: Ihr entsprechendes Blatt kaschierten sie mit der harmlos klingenden Formel 'Hilf mit!'. Die Nachkriegsperiode ist nur eben durch 'Die Ausfahrt' repräsentiert. Dabei wäre der 'Frische Wind' das sehr viel interessantere und zeit-signifikantere Belegstück gewesen, - und gerade frischen Wind hätte man bei diesem Sujet auch der Dokumentation selbst gewünscht, die gerade im kommentierenden Part doch etwas zu stark an die positivistische Interessenlage des Sammlers zurückgebunden bleibt, der hier zum Editor wurde.

Karl Riha